

„Direkt aus Europa auf deutsch“ (A 29' und B 33'):
Texte und Erläuterungen zu Nr. 318 (Aug. 2007): A

5. Juli 2006, 8.30 - 8.58 Uhr

SWR II¹: „Wissen“. „Diese ganzen Aroma- und Geschmacksstoffe usw.: Sie verschlammen² den **Geschmack**³.“ [...] (Hans) [Ernst]-Ulrich Schassberger⁴ ist Spitzenkoch. [...] Als Vorsitzender der Union europäischer Chefköche „Eurotoques“⁵ lehnt er die „schnelle Küche“⁶ ab. Seine Begeisterung für frische Lebensmittel und natürliche Geschmacksnoten teilen viele Fernsehzuschauer, die gerne die hohe Kunst des Kochens auf dem Bildschirm verfolgen. Sie selbst verbringen allerdings immer weniger Zeit in der eigenen Küche und bedienen sich eines stetig wachsenden Angebots von Fertiggerichten. Ohne Zusatzstoffe sähen solche Menüs meist grau aus und schmeckten fade.

„Genuß aus der Retorte⁷ - **Aromen und Geschmacksverstärker** in Lebensmitteln“: eine Sendung von Susanne Irmen. „Heute haben wir Kaffeeprodukte beurteilt: Kaffee-Latte, Cappuccino - ein löslicher⁸ und ein maschineller Cappuccino. Ja, und dann wird

- 1) das 2. Hörfunkprogramm des Südwestrundfunks
- 2) In Flüssen und Seen setzt sich Schlamm ab.
- 3) hier: das Geschmacksempfinden des Menschen
- 4) www.schassberger.de
- 5) la toque (frz.): die Koch-Mütze, -n
- 6) auf englisch: fast food
- 7) die Retorte, -n: kugelförmiges Glasgefäß mit langem Hals zum Destillieren von Flüssigkeiten
- 8) aus Kaffeepulver, das sich im Wasser auflöst

das in einzelne(n) Fragen aufgeteilt, die man per⁹ Computer, also per Mausklick beantworten soll, möglichst genau, wie man es selber empfindet. Nicht? Und jeder hat ja einen anderen Geschmack. Der eine hat's gern herb, der andere süß. Nicht? Und ich bin eine ‚Süße‘.“

Diese Kaffeeliebhaberin läßt sich bei der Firma SAM - „Sensory and Marketing“ - regelmäßig auch noch andere Getränke und Speisen auf der Zunge zergehen. Als (Prüfperson) [Prüferin] sitzt sie dann in einer Kabine, erhält die Geschmacksproben durch eine Öffnung aus der Küche vorgesetzt und gibt später ihr Urteil in den Computer ein. SAM ist ein weltweit operierendes Dienstleistungsunternehmen, das Produkte aller Art mit allen Sinnen testen läßt. Julia Scherhauser, Projektmanagerin bei SAM in Mannheim¹⁰, nutzt solche Tests, um die Akzeptanz für ein Produkt zu ermitteln, bevor es auf den Markt kommt. Dazu braucht sie die Beobachtungen potentieller Verbraucher:

„Das sind ganz normale Personen. Das sind Konsumenten, die einfach die deutsche Sprache z. B. gut beherrschen sollen, die einzelnen Geschmackseindrücke wiedergeben können und die halt besonders gut schmecken oder riechen können. Es gibt z. B. sehr viele Menschen, die können bitter und

- 9) per (lat.): über, mit Hilfe von, nach
- 10) Vgl. Nr. 273 (XI '03), S. 40 - 45: Aromafor-schung bei der Firma Prosens in Potsdam!

sauer nicht unterscheiden. Und das sind einfach Voraussetzungen, die für so eine Aufgabe gewährleistet¹¹ sein müssen. Und die werden hier in einem kleinen Auswahltest ausgewählt, diese Konsumenten. Aber es sind ja keine besonderen Berufstester.“

Gegenwärtig wächst eine Generation heran, der Fertigprodukte aus Folie, Dose und Karton fast schon vertrauter sind als Hausmannskost¹². Das begleitet Ernährungswissenschaftlern wie Anja Baustian von der Gesellschaft für Ernährungsmedizin und Diätetik in Aachen einige Sorge[n]:

„Kinder nehmen quasi¹³ täglich übersteigerte Geschmacksstoffe und Aromen (zu¹⁴ sich) auf, indem sie zu McDonald's gehen, „fast food“, Pizza, allgemein die ganzen Fertigprodukte zu¹⁴ sich nehmen. Und sie mögen es dann überhaupt nicht mehr, wenn zu Hause selbst gekocht wird, oder sie biologische¹⁵ Kartoffeln oder sonstiges essen. Das mögen sie einfach nicht mehr, weil der Geschmack³ so verändert ist, daß sie es einfach nicht mehr mögen. [...]“

Der Mensch ißt, was ihm schmeckt, und je besser etwas schmeckt, desto mehr ißt er davon. Die Sinneszellen auf der Zunge und im Gaumen nehmen nur

11) gewährleisten: garantieren

12) das, was man normalerweise zu Hause kocht

13) (lat.): gleichsam, sozusagen

14) zu sich nehmen (i), a, o: essen oder trinken

15) aus biologischem, ökologischem Anbau

einige wenige Geschmacksqualitäten wahr, nämlich süß, sauer, salzig, bitter und fettig. Eine weitere Grundmodalität wird „umami“ genannt; das ist die japanische Bezeichnung für „würzig“. Die zahlreichen Aromen, die mit einer Bratwurst, einem Pfefferminztee oder einem Butterkeks auf die Zunge gelangen, geraten über den Rachen¹⁶ aufwärts zur Riechschleimhaut. In der Nase entscheidet sich letztlich, wie eine Speise mundet¹⁷.

„Deswegen: Wenn man einen richtigen Schnupfen hat und die Nase sozusagen völlig zu ist, dann sagt man: Es ist gleich, was ich esse, ich schmecke sowieso nichts. Dieses Schmecken bedeutet allerdings, wenn man es genau nimmt, (daß) wenn man Salz auf die Zunge tut, das schmecken die Leute tatsächlich noch. D. h.: Ihr Geschmackssinn ist eigentlich nicht so stark betroffen, sondern nur der Geruchssinn ist völlig weg. Damit sieht man schon, daß alle Empfindungen und alle Unterscheidungen zwischen Nahrungsmitteln, zwischen allem, was man auch zu¹⁴ sich nimmt, eigentlich über die Nase kommen und nicht so sehr über die Zunge.“ Prof. Hanns Hatt erforscht an der Universität Bochum Duft- und Geschmacksstoffe und deren Wahrnehmung.

Sowohl die Nase als auch die Zunge entwickeln nicht nur persönliche Vorlieben, sondern sie hel-

16) Der Rachen ist hinten im Mund am Halsanfang.
17) ..., wie einem etwas schmeckt.

fen dem Menschen überdies, das zu finden und zu essen, was sein Körper braucht. Beide Sinnessysteme warnen außerdem vor Unbekömmlichem¹⁸, das z. B. faul riecht oder ätzend und bitter schmeckt. 5 Manchen Verbrauchern vergeht der Appetit bereits bei der Vorstellung, daß Braten, Klöße und Soßen auf ihrem Teller künstlich mit besonderen Geschmacksnoten¹⁹, Farben und Konservierungsstoffen präpariert wurden. All diese Zusätze sind aber 10 oft nötig, wenn Lebensmittel vorgekocht, -gebraten, oder -gebacken sind und sich lange halten sollen.

Chemie im Essen ist ein Reizthema²⁰. Allerdings kommt es auf diesem Gebiet leicht zu Begriffsverwirrungen und Mißverständnissen, die wiederum verunsichernd wirken. Was auf den Lebensmittelverpackungen nachzulesen ist, versteht keineswegs jeder. [...] Aromastoffe gelten nach dem deutschen Lebensmittelrecht - genau genommen - nicht als **Zusatzstoffe**, denn sie kommen ja auch natürlicherweise in Lebensmitteln vor. 20

Nur einige wenige Substanzen aus dieser Gruppe bilden die Ausnahme. „Sie haben einen Sonderstatus, weil sie wirklich reine Kunstprodukte sind“, 25 erklärt Dr. Harald Hahn aus Sigmaringen, Obmann²¹ der Arbeitsgruppe „Aromastoffe“ in der Gesell-

18) jemandem bekommen: ihm gut tun

19) der Geschmacksakzent, -e

20) jemanden reizen: ihn zu Reaktionen veranlassen

21) der Vorsitzende, -n

schaft Deutscher Chemiker: „Es gibt ein paar Aromastoffe, die in der Natur nicht vorkommen oder noch nicht entdeckt worden sind. Das sind die künstlichen Aromastoffe, und die sind per⁹ Definition 5 auch Zusatzstoffe und unterliegen einer Zulassung, müssen zugelassen sein. Da gibt es in der Aromenverordnung einen Absatz, wo die Zusatzstoffe erwähnt sind, und da fallen auch die künstlichen Aromastoffe drunter, z. B. das Äthylvanillin.“

10 In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelang es dem Chemiker Wilhelm Haarmann im niedersächsischen Holzminden, den Vanillegeschmack aus dem Saft von Nadelhölzern zu synthetisieren. Nach seiner Erfindung gründete Haarmann in Holzminden 15 die Vanillinfabrik, aus der sich mit der Zeit eine große Riech- und Geschmacksstoff-Firma entwickelte. Heute trägt der in vielen Ländern vertretene Konzern den Namen „Symrise“. Das für Süßspeisen verwendete Äthylvanillin wird dort heute ebenfalls 20 produziert. Es ist eine Weiterentwicklung des Vanillins und hat eine größere Intensität als die natürliche Vanille.

Ein Aroma, das aus einer Pflanze gewonnen wird oder beim Erhitzen von pflanzlichen und tierischen 25 Produkten entsteht, kann sich aus mehreren hundert Einzelsubstanzen zusammensetzen. Dr. Hahn nennt Beispiele: „Das Kaffeearoma ist sehr komplex oder das Aroma von geröstetem Brot, von einer Brotkruste. Etwas einfacher ist das Aroma von einer Ana-

nas z. B. zu beschreiben oder von einer Erdbeere oder von einer Himbeere. Also es gibt sehr typische Himbeeraromastoffe. So ein mageres²² Himbeeraroma kann man schon mit 2, 3 Einzelverbindungen darstellen.“

So erklärt sich, warum Lebensmittel - wie Joghurt z. B. - nur mit einzelnen Aromastoffen versehen werden, die ein Fruchtaroma erahnen lassen, aber doch nicht die ganze Frucht wiedergeben. [...] Der Chemiker kann einzelne Aromastoffe aus ihrem natürlichen Gemisch isolieren. Er kann sie auch nach dem Vorbild der Natur im Labor kopieren, d. h. synthetisch herstellen. Solche Abbilder heißen daher „naturidentische Aromastoffe“. In ihrer chemischen Struktur unterscheiden sie sich also in keiner Weise vom Original. [...]

Für die absolut echten Duft- und Aromastoffe aus der Natur werden ganz unterschiedliche Quellen genutzt, und zwar seit vielen Jahrhunderten. So kommt natürliches Zitrusaroma aus Zitrusölen, Benzaldehyd aus der bitteren Mandel und Vanille eben aus der Vanilleschote. Blätter und Blüten, Früchte und Wurzeln, Rinden und Harze liefern solche natürlichen Aromastoffe, die sich entweder extrahieren oder destillieren lassen.

Für die Produktion natürlicher Stoffe nutzt die Aromenindustrie, wie Dr. Gerhard Krammer von der Firma Symrise erläutert, außerdem sogenannte „na- 22) hier: einfach, aufs Notwendige reduziert

türliche Vorstufen“, „die praktisch diesen Aromastoff nicht in der exakt gleichen Form enthalten, aber die durch eine Umsetzung, z. B. Fermentation, zu dem Aromastoff führen können. Das ist also ein Jahrtausend[e] altes Verfahren. Z. B. beim Sauerkraut-Herstellen, Bierbrauen, Wein-Herstellen oder auch beim Brotbacken ist es so, daß aus natürlichen Vorstufen Aromastoffe entstehen durch die Prozeßführung, und dadurch eben kann man auch ein ganzes Aromaprofil ja darstellen.“

Wenn natürliche Aromen aus natürlichen Rohstoffen gewonnen werden, so bedeutet das nicht zwingend, daß etwa ein Fruchtaroma im Joghurt aus echten Früchten gewonnen wird. Oft wird es aus völlig anderen Pflanzenextrakten hergestellt, z. B. aus Hölzern. [...] In der deutschen Aromenverordnung, die die Verwendung von Aromastoffen gesetzlich regelt, tauchen zwei besondere Kategorien auf, nämlich **Reaktionsaromen** und Raucharomen. Als Reaktionsaromen bezeichnet man die Geschmacksstoffe, die durch Erhitzen beim Kochen, Backen, Braten und Rösten entstehen. Die Aromenindustrie produziert solche Stoffe ähnlich wie der Koch oder die Köchin in der heimischen Küche.

„Zwei Hauptanwendungsgebiete sind zum einen die würzigen Aromen: Aromen, die in Richtung Bratenfond gehen z. B., oder eben im Bereich würziger allgemeiner Noten¹⁹, die man also im ‚Snack‘-Bereich gerne einsetzt, und zum anderen natürlich

auch im süßen Bereich Aromen, die in Richtung Kakao gehen, oder eben Malzprodukte, also Karamellprodukte auch.“

Raucharomen haben ebenfalls eine lange Tradition. Geräucherte Lebensmittel lassen sich gut konservieren. Sie schmecken auch gut. Raucharomen werden heute aus dem Kondensat des Rauchs bestimmter Hölzer, z. B. von Buchen, Eichen und Hickory, gewonnen.

Es gibt einige Institutionen, die den Markt überwachen. Sie sollen darauf achten, daß der Verbraucher nicht irregeführt wird und sich - beispielsweise als Allergiker - durch Lebensmittelzusätze einem gesundheitlichen Risiko aussetzt. Eine solche Kontrollinstanz ist z. B. das Chemische und Veterinär-Untersuchungsamt in Sigmaringen. Harald Hahn nimmt dort so manches Erzeugnis „unter die Lupe“ und setzt dabei modernste Analysemethoden ein:

„Wir sind jetzt hier in einem Meßraum, wo die GCMS-Messungen durchgeführt werden. Unter GCMS versteht man eine Kopplung aus Gaschromatographie und Massenspektroskopie. Wir können damit bei manchen Aromastoffen herausfinden, ob sie aus der Frucht selber stammen oder ob sie synthetisch hergestellt worden sind. Das ist schon des öfteren passiert, und wir konnten damit nachweisen, daß ein Hersteller von Säften mit dem Aroma etwas nachgeholfen hat, damit dieser Saft dann doch

wohlschmeckend beim Verbraucher ankommt.“ Säfte sollten nämlich nur wirklich echtes Fruchtaroma enthalten. Wo also „Apfelsaft“ drauf steht, sollte echtes Apfelaroma drin sein.

Wenn von natürlichen Aromen die Rede ist, glaubt sich der Verbraucher auf der sicheren Seite. Doch nicht alles, was aus der Natur kommt, ist harmlos und darf bedenkenlos in großen Mengen konsumiert werden. Die Aromenverordnung listet²³ eine Reihe von Aromastoffen auf, die geradezu giftig wirken können, wenn man zu viel davon verzehrt²⁴. Darum gelten für diese Stoffe Grenzwerte. Cumarin, das in Waldmeister enthalten ist, gehört zu diesen Aromastoffen. Als Einzelsubstanz darf es nicht mehr zugesetzt werden, nur noch als natürlicher Waldmeisterextrakt, also als Stoffgemisch, bis zu einer vorgeschriebenen Höchstmenge. Hahn überprüft auch die Einhaltung von Grenzwerten:

„Also neben dem Cumarin sind zwei Substanzen zu nennen, die vor kurzer Zeit erst ins Gerede gekommen sind, nämlich das Methyleugenol und das Estragol. Es ist festgestellt worden, daß sie toxiologisch²⁵ bedenklich sind, und man hat daher in der Aromenverordnung verankert, daß sie nicht mehr als Substanzen, als solche zugesetzt werden dürfen zur Herstellung von Lebensmitteln. Sie dür-

23) auf|listen: to list up (engl.): auf eine Liste setzen - hier: nennen, a, a

24) verzehren: zu sich nehmen¹⁴, essen (i), a, e

25) toxikón (grch.): zum Pfeil gehörig, das Gift

fen aber noch zugesetzt werden in Form ihrer natürlichen Umgebung, also als Kraut, als Tee, als Gewürz. Diese Stoffe kommen vor in Basilikum, in Nelken, in Fenchel, und werden als Tee verwendet.“

5 Zum Schutz der Verbraucher werden gegenwärtig alle in Lebensmitteln verwendeten Aromastoffe zusammengestellt, die als unbedenklich gelten. Diese sog. „Positivliste“ soll für die gesamte Europäische Union gelten und enthält jetzt bereits et-
10 wa 2 700 Substanzen.

„Diese Aromastoffe werden zur Zeit noch toxikologisch²⁵ bewertet, und es kann gut sein, daß diese Liste noch weiter reduziert wird - es sind schon Stoffe herausgeflogen - noch weiter reduziert wird, wenn sich herausstellt, daß Stoffe to-
15 xikologisch bedenklich sind und für den Zusatz zu Lebensmitteln nicht geeignet. Es war ursprünglich vorgesehen, innerhalb von 5 Jahren diese Liste zu erstellen. Vermutlich wird es 7 Jahre dauern oder
20 noch länger. Und diese Dauer ist einfach dadurch zu erklären, daß es einmal viele Stoffe sind, und daß toxikologische Bewertungen sehr aufwendig sind.“

In den 90er Jahren²⁶ wurde nach einer Serie von
25 Lebensmittelskandalen die EFSA gegründet, (eine) [die] europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit, die (heute) ihren Sitz in Parma hat. Sie

26) Die European Food Safety Authority wurde im Januar 2002 durch EU-Verordnung gegründet.

soll als vollkommen unabhängige Institution Risiken bewerten, Untersuchungen durchführen und Gutachten erstellen. Sie prüft zur Zeit auch die Liste der Aromastoffe.

5 Auf nationaler Ebene informiert z. B. das Bundesamt für Risikobewertung über kritische Aromastoffe, ebenso über die neuesten Erkenntnisse zu **Geschmacksverstärkern**, denn auch diese ganz andere Stoffkategorie, die vielen Lebensmitteln zur
10 Geschmacksintensivierung zugesetzt wird, bleibt so lange umstritten²⁷, wie Wissenschaftler Bedenken über ihre Verwendung äußern. Europäern und Nordamerikanern bekommt bisweilen²⁸ der Geschmacksverstärker Glutamat überhaupt nicht. Auf
15 glutamatreiche asiatische Speisen reagieren sie geradezu allergisch. Diese Überempfindlichkeitsreaktionen beschreibt die Aachener Ernährungswissenschaftlerin Anja Baustian als „Chinarestaurant-Syndrom“. Um eine echte Allergie handelt
20 es sich dabei allerdings nicht:

„Wenn jetzt ein Westeuropäer ins [chinesische] Restaurant geht, dann nimmt er - prozentual gesehen - in kurzer Zeit eine hohe Menge an Glutamat auf, und das führt bei einigen Personen zu (r) Über-
25 empfindlichkeiten, (das) [was sich] in Kopfschmerzen, in Benommenheit, teilweise sogar in starken

27) Was umstritten ist, darum und darüber streitet man sich, ist man sich nicht einig.

28) bisweilen: manchmal, ab und zu

Schmerzen und in Zittern (sich) auswirkt. Und einige haben überhaupt keine Probleme. Sollte man dazu neigen, sollte man wirklich auf den Besuch im Chinarestaurant verzichten.“ [...]

5 Glutamat kommt in natürlichen Lebensmitteln reichlich vor: in Fleisch ebenso wie in Milch, in Weizen, Mais, Soja und Tomaten. Als [eine Art] Salz aus der Streudose hat es einen schwach salzig-süßen Eigengeschmack. In den Verpackungsauf-
10 schriften taucht es meist als „Würze“, als „Natriumglutamat“ oder unter den Kennziffern E 621 - E 625 auf. [...] In den asiatischen Kulturen ist dieser Geschmacksverstärker schon seit Jahrhunderten bekannt. Glutamat ist Träger des sog. Umami-Geschmacks. Heute weiß man, daß er von spezifischen Rezeptoren der Zunge wahrgenommen wird. Wenn
15 Glutamat den Geschmack von Aromen verstärkt, so wohl deshalb, weil (er) [es] das Geschmacksempfinden intensiviert. [...]

20 „Geschmacksverstärker verstärken die natürlichen Aromen der Nahrungsmittel, und irgendwann adaptiert der Mensch diesen Geschmack, und wenn wir Selbstgekochtes, Natürliches essen, dann schmeckt uns das einfach nicht mehr, weil es nicht (mehr) diesen starken, intensiven Geschmack hat, den wir
25 gewohnt sind. Und das ist natürlich ein Nachteil [dabei], daß wir immer zu den Fertigprodukten greifen und selten zu biologischen¹⁵ Produkten oder zu Selbstgekochtem.“

Kaum eine Branche ist so erfindungsfreudig wie die der Lebensmittelhersteller, und zwar durchaus mit Erfolg. Der neueste Trend sind Fertigprodukte, die mit einer guten Dosis zusätzlicher Vitamine
5 und Mineralstoffe die Gesundheit fördern sollen. „Energy“-Getränke, „flüssiges Frühstück“, Fertig- und Halbfertigmenüs aus der Tüte oder Folie haben
10 Bezeichnungen wie „functional food“, „health food“ und „light“. Die Aromenindustrie mit ihren kreati-
15 ven Köpfen, den „Flavoristen“²⁹, paßt sich an und erfindet laufend neue Kompositionen für den breiten³⁰ Geschmack. So ein „Light“-Produkt kann ziemlich langweilig sein, wenn ihm das Fett fehlt. Dem abzuhelpen ist eine der Herausforderungen für Gün-
20 ter Kindel, „Flavorist“ bei der Firma Symrise:

„Unsere Aufgabe ist es jetzt, diese Noten¹⁹, die jetzt stärker wahrnehmbar sind, wieder zu maskieren, so daß der Joghurt so schmeckt, wie er mit dem Fettanteil schmeckt. Und das ist eigentlich
25 die Kernaufgabe, die wir haben, daß wir diese Noten eben wieder überdecken. Wir ersetzen jetzt das Fett durch Aromaanteile oder Aromanoten, die einen frischen Naturjoghurt wieder darstellen und (die) diese sauren Noten oder Bitternoten - aus den Ei-
30 weißpeptiden z. B. -, die bei dieser Entfettung

29) Aromaforscher¹⁰, Aroma-Arrangeur (lat. flare, flo, flavi, flatus: blasen, atmen; daraus spätlateinisch flavor: der Wind; vgl. lat. flora: die Blumen - der Florist, -en!)

30) für den Geschmack des breiten Publikums, der großen Mehrheit der Konsumenten

entstehen, abdecken, so daß man dann wieder das typische Bild eines Vollwertjoghurts hat.“

So wie ein angenehmes Parfüm die Raumluft aufbessern kann oder einen störenden Körpergeruch verdrängen, so läßt sich grundsätzlich auch ein abstoßender Geschmack überlagern oder tarnen. Dadurch könnte der Verbraucher allerdings eine wichtige Geschmacksinformation zu seinem eigenen gesundheitlichen Nachteil verkennen. Er wird ja getäuscht. Prof. Peter Schreier, Lebensmittelchemiker an der Universität Würzburg, beruhigt:

„Man muß natürlich auch ganz klar sagen, daß Sie ein echtes Fehleroma auf diese Art und Weise natürlich nicht beheben können. Also man soll sich nicht der Illusion hingeben, daß man mit solchen Methoden unangenehmste oder auch andere Geruchs- und Geschmackseindrücke dann beheben kann. Das ist nicht der Fall, sondern es geht wirklich um die Modulation im positiven Sinn.“

Vor allem bei Getränken und Eiskrems zeigt sich der Erfindungsgeist der „Flavoristen“. So ein weltweit erfolgreiches Aroma wie das von Coca-Cola gilt bei ihnen als großer historischer Wurf. Bei allen Neuentwicklungen heißt es aber auch, nationale Vorlieben zu berücksichtigen. Thomas Ries, ebenfalls „Flavorist“ bei Symrise, kennt sich da aus und weiß über die Geschmackspräferenzen bei Eiskrem z. B.:

„In Frankreich wird eher die starke Extrakt-

note bevorzugt, wobei dann in Deutschland eher so vielleicht ein bißchen butterige-rumige Noten bevorzugt werden, in Großbritannien eher so Karamellpudding-Noten. Also da kann man schon so dann die Produkte auch so ein bißchen zuordnen. [...]“

Gegen all diese Neuerungen und Moden ziehen³¹ Spitzenkoch Ernst-Ulrich Schassberger⁴ und seine Kollegen-Elite von „Eurotoques“⁵ zu Felde. So versuchen sie, Erwachsene und Kinder in Kochkursen aufzuklären, sie mit den wahren und echten Gaumenfreuden vertraut zu machen. Oft haben die Köche dabei mit Schülern zu tun, die zu Hause vornehmlich Fertigprodukte vorgesetzt bekommen:

„Daher kommt natürlich auch irgendwann mal, daß wie wir das schon in Stuttgart mal hatten, beim Geschmacksunterricht (nicht mal) von (30 Schülern oder) 28 Schülern nicht mal einer die Petersilie erkannte, die wir ihm hingehalten haben.“

Sonntag, 9. Juli 2006, 8.30 - 9.00 Uhr

SWR II¹: „Aula“³² - heute mit dem Thema: „Ade“³³, **deutsche Mutter!** Annäherungen an ein neues **Rollenverständnis**“. Über alle Parteigrenzen hinweg

31) zu Felde ziehen: in den Kampf ziehen, o, o
32) jeden Sonntagmorgen - 23. Juli: Staatsverschuldung: Nr. 311 (I '07), S. 1 - 11 (Die Aula ist in Schulen und Universitäten der größte Saal.)

33) Abschiedsgruß: frz. à dieu, lat. ad deum: Möge Gott Sie beschützen! (à, ad: zu; dieu: Gott)

zeichnete sich bislang deutsche Familienpolitik durch eine Konstante aus: Man [...] setzte³⁴ immer noch auf die Erziehungstätigkeit der Mutter. Sie sollte zu Hause bleiben, mindestens in den ersten 5 drei Jahren nach der Entbindung. [...] Die Deutschen setzen³⁴ endlich auf Ganztagsbetreuung auch schon für die Kleinen. [...]

Über diesen Wandel³⁵ freut sich Barbara Vinken, denn die deutsche Gesellschaft wird dadurch französischer. Die Professorin für Romanistik von der Universität München hat sehr viele Erfahrungen in Frankreich sammeln können. [...]

Madame Gaymard, blond, zierlich, anmutig, ruhig, hat acht Kinder und leitet eine große Behörde. 15 Ihr Mann war bis vor kurzem Minister. Sie hat außerdem zwei Gedichtbände veröffentlicht. Zu Abend ißt sie alleine mit ihrem Mann. [Das ist für sie] die kostbarste Zeit des Tages, wie sie sagt. Um die Kinder, die, wie sie nebenbei einfließen läßt, die 20 besten Schulen von Paris besuchen, kümmern sich dann Au-pair-Mädchen³⁶. [...] Es ist für eine Frau in Frankreich normal, im Beruf erfolgreich zu sein und zwei oder drei Kinder zu haben. Ségolène Royal hat vier Kinder und im Augenblick ausgesprochen 25 gute Aussichten, Präsidentschaftskandidatin der Sozialisten zu werden³⁷. [...]

34) Worauf man setzt, davon erwartet man Gewinn.
35) Vgl. Nr. 314 (IV '07), S. 39 - 46 und 53/54!
36) au pair (frz.): auf gleicher Stufe (ausländische Mädchen als Familienmitglieder auf Zeit)

Mit 1,4 Kindern pro³⁸ Frau steht die Bundesrepublik auf einem der weltweit letzten Plätze. [...] 44 % der Frauen mit Uni[versitäts]abschluß zwischen 35 und 39 Jahren sind kinderlos. [...] Es 5 muß etwas passieren: Mehr Kinder sollen geboren werden, die besser ausgebildet sind. Das ist die Situation, in die die neue Familienpolitik von Frau von der Leyen³⁹ stößt. [...] Die Familienpolitik schickt⁴⁰ sich an, den deutschen Sonderweg 10 zu verlassen und sich auf den mühsamen Weg nach Westeuropa zu machen. Nur eine Vergleichszahl: In Dänemark besuchen 78 % der Ein- bis Zweijährigen eine Kindertagesstätte. In Deutschland sind es ganze⁴¹ 5 %; und diese verdanken wir weitgehend 15 den „neuen“ Bundesländern⁴².

Bisher nämlich hat man parteiübergreifend - und in schroffem⁴³ Gegensatz zu unsern europäischen Nachbarn - nicht auf³⁴ außerhäusige Kinderbetreuung, auf Kinderkrippen, Kindergärten 20 und Ganztagschulen, sondern auf die Stärkung der Ehe als Versorgungsinstanz⁴⁴ gesetzt. Wenn nicht die Einverdiener Ehe, so war doch die Ehe, in der

37) Kandidiert hat sie, aber die Sozialisten haben die Wahl verloren, und gewählt wurde Sarkozy.
38) pro (lat.): für, je
39) Ursula von der Leyen, geb. 1958, CDU, seit 2005 Bundesministerin für Familie, Senioren, ...
40) sich zu etwas an|schicken: damit an|fangen
41) nur, gerade mal
42) In der DDR gab es für alle Kinder Plätze in Kindertagesstätten und Kindergärten.
43) scharf, kraß
44) instantia (lat.): die gegenwärtige Lage

die Ehefrau dazuverdient, das Leitbild. Das Ehegattensplitting⁴⁵, das wohlgerneht nicht wie in Frankreich ein Familiensplitting⁴⁶ ist, und die Versicherungsregeln⁴⁷ subventionieren⁴⁸ mit hohen 5 Kosten den Austritt auch der kinderlosen Ehefrau aus dem Berufsleben. Schutz von Ehe und Familie heißt in Deutschland nicht, es der Mutter zu ermöglichen, was fast jeder Vater praktiziert: nämlich Kinder und einen erfüllenden⁴⁹ Beruf zu ha- 10 ben. Schutz von Ehe und Familie heißt in Deutschland, den Ehemann in die Lage zu versetzen, seine Ehefrau mit oder ohne Kind zu unterhalten⁵⁰. Daß in ganz wenigen Fällen die Ehefrau diese Ernährerrolle einnimmt, ändert an diesem Schema, meine 15 ich, grundsätzlich nichts. [...]

Vereinbarkeit von Familie und Beruf [...] bedeutet in der Realität der Arbeitswelt, daß weibliche Berufswege vom Dreiphasenmodell geprägt⁵¹ sind: Ausbildung und erste Berufserfahrung, dann 20 der weitgehende oder völlige Ausstieg aus dem Beruf und Konzentration auf die Familienphase, anschließend Rückkehr in den Beruf. Diese Rückkehr,

45) Für jeden von beiden wird die Steuer auf die Hälfte des gemeinsamen Einkommens berechnet.

46) In Frankreich werden bei der Einkommensaufteilung zur Berechnung der Einkommensteuer auch die Kinder berücksichtigt.

47) Die Ehefrau ist kostenlos mitversichert.

48) die Subvention, -en: Geld vom Staat

49) Was einen erfüllt, dem ergibt man sich gerne.

50) versorgen, den Lebensunterhalt finanzieren

51) prägen: kennzeichnen, charakterisieren

wenn sie überhaupt stattfindet, erfolgt zu desast- rösen⁵² Bedingungen. Die Karriereschritte, die die Männer in der Zeit gemacht haben, sind unterblieben. Er ist etwa in dieser Zeit Manager geworden, 5 und sie steigt als freie Mitarbeiterin einer Provinzzeitung ein. In dieser Art von Mutterschutz, die zu einer Ghettoisierung⁵³ von Müttern und Kindern führt und die Frauen dauerhaft erfolgreich aus den Karrieren „kickt“⁵⁴, ist Deutschland in- 10 ternational führend. Mütter als gleichberechtigte Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt gibt es in dieser Vorstellung nicht. Übersehen hat man bei alledem, [...] daß viele Frauen keine Lust haben, sich in die ökonomische Abhängigkeit vom Partner oder 15 vom Staat zu begeben und offensichtlich auch nicht mehr bereit sind, den Preis eines erfüllenden⁴⁹ Berufslebens für Kinder zu zahlen.

Nun hat sich etwas getan, ja, ich glaube, es ist nicht übertrieben zu sagen, daß Frau von der 20 Leyen eine Revolution in der deutschen Familienpolitik einleitet, und man kann ihr nur wünschen, daß es ihr gelingt. Der erste Schritt in dieser Revolution ist das Elterngeld⁵⁵: [...] Mütter sollen schneller und damit zu besseren Bedingungen

52) das Desaster: die Katastrophe, das Unglück

53) das Ghetto: die in sich abgeschlossene Welt

54) to kick (englisch): stoßen

55) Wer um eines Säuglings willen zu Hause bleibt, bekommt 67 % des Gehalts - bis zu 1800 Euro, aber nur für 12 - 14 Monate. 1986 - 2007 bekam man zwei Jahre lang 307 Euro Erziehungsgeld.

nach einem Jahr wieder in das Berufsleben integriert werden. Im selben Zuge⁵⁶ sollen mehr Kinderkrippenplätze geschaffen und eine Kindergartenpflicht eingeführt werden. [...] Es zeichnet⁵⁷ sich also mit dem Elterngeld, dem vermehrten Einrichten von ganztägigen Kindergärten und Ganztagschulen⁵⁸ in der Politik zum ersten Mal eine Alternative (von) [zu] der Subvention⁴⁸ der Einverdienerreihe oder bestenfalls der Dazuverdienerreihe ab. [...] Die entscheidende Frage ist nun, ob eine solche Politik Chancen hat, angenommen zu werden. [...] Die deutscheste aller deutschen Überzeugungen ist zweifelsfrei die, daß die Erziehung der Kinder ins Haus, in die Hände der Mütter gehört. [...] Mit diesem Geschlechtermuster fällt Deutschland reaktionär⁵⁹ hinter seine europäischen Nachbarn, die wesentlich emanzipiertere und erotisch interessantere gesellschaftliche Modelle entwickelt haben, zurück. [...]

20 Frauen, die sich für Kinder entscheiden, nehmen den Verlust von sozialen Kontakten, von beruflichen Chancen und finanzielle Nachteile hin. Vor allem aber büßen⁶⁰ sie nach eigenen Aussagen gesellschaftliches Prestige ein. [...] Alle einschlägigen⁶¹ Studien⁶² zeigen, daß die Kinderzahl

56) im selben Zuge: parallel dazu, gleichzeitig
57) sich abzeichnen: allmählich erkennbar werden
58) Normalerweise sind die Kinder nur vormittags in der Schule.
59) Wer reaktionär ist, ist nicht fortschrittlich.
60) Was man einbüßt, verliert man.

in den Ländern am größten ist, wo die Gleichheit zwischen den Geschlechtern die größte ist. „Um Menschen in modernen Industriestaaten zu höheren Kinderzahlen zu motivieren“, resümiert⁶³ das Berliner Institut für Bevölkerung und Entwicklung, „scheint weniger die Höhe von Geburtsprämien, Kindergeld⁶⁴ und sonstigen Transferleistungen⁶⁵ entscheidend zu sein. Ausschlaggebend⁶⁶ ist vielmehr die Gleichstellung von Männern und Frauen in der Gesellschaft.“ (Ende des Zitats)⁶⁷ [...] Französische Zeitgenossinnen finden es ganz normal, zwei Kinder zu haben und ganztägig etwa als Ärztin zu arbeiten. Weder stellt ihr Beruf ihre Liebe zu den Kindern in Frage, noch fühlen sie sich durch die Kinder in ihrem Beruf „gehandicapt“⁶⁸. [...] Anders als in Deutschland sind gerade die gutausgebildeten Schichten im Pariser Raum der Meinung, daß die Kindererziehung bei den staatlichen Institutionen oder bei den staatlich ausgebildeten Tagesmüttern oder bei den Kirchen in besseren Händen liegt als bei den Müttern. In Deutschland hingegen

61) einschlägig: dieses Thema betreffend
62) die Studie, -n: die wissenschaftliche Untersuchung und deren Zusammenfassung
63) das Resümee, -s: die Zusammenfassung, -en
64) für die ersten drei Kinder je 154 Euro/Monat
65) transferre (lat.): hinüber|tragen (Der Staat gibt Bürgern Geld, das er von anderen Bürgern in Form von Steuern bekommen hat.)
66) Der Zeiger einer Waage schlägt dorthin aus, wo das Gewicht in der Waagschale größer ist.
67) Das sagt sie, weil man die Anführungszeichen am Zitatende nicht hört.
68) das „Handicap“: die zusätzliche Belastung

ist die Familie Garantie einer besseren Welt geblieben. Sie steht einer harten Welt gegenüber, in der herzlose Karriere-Frauen, aber nicht Mütter einen Platz haben.

5 Hin und wieder ist es ganz nützlich, einen Blick auf die Fakten zu richten. Die Kinder unserer französischen und dänischen Nachbarn sind nicht neurotischer als unsere. Sie weisen⁶⁹ keine Verwahrlosungserscheinungen⁷⁰ auf und haben keine
10 ernsthaften Leistungsblockaden. Sie sind nicht bindungsunfähig [oder] emotional gestört, obwohl ganztägige Betreuung in Tagesstätten und Schulen zum Alltag gehört. [...] Auch habe ich bisher von niemandem gehört, daß die dänische oder die fran-
15 zösische Gesellschaft unmenschlicher sei als die deutsche. Mütter, die ihren Platz in der normalen Welt der Erwachsenen haben, die in der wirtschaftlichen, politischen, erotischen Welt zu Hause sind, sind keine Gefahr für ihre Kinder. Daß sie
20 wie die Väter arbeiten und womöglich dabei mehr Erfolg haben, ist nicht nur für ihre Töchter ein gutes Vorbild, sondern auch für die Söhne. [...] Wir sollten den Mut haben, uns auf den Weg in eine europäischere, zivilisiertere Gesellschaft zu ma-
25 chen, in der sich die Geschlechter auch auf dem Arbeitsmarkt mischen und weibliche Karrieren normal sind. [...] Ohne schlechtes Gewissen - das le-
69) auf|weisen, ie, ie: zeigen, zu erkennen geben
70) Wer verwahrlost, verliert den inneren Halt.

ben unsere Nachbarn uns vor - kann man beides haben: Kinder und einen erfüllenden⁴⁹ Beruf. [...]



Zu Nr. 319 (Sept.), Seite B: **Südtirol**: Das Meraner Kurhaus ist von 1912. (Foto: St., 6. Sept. 2001)

27. Juni 2007, 7.05 - 8.30 Uhr

Es ist 7.05 Uhr. Bayern II¹: „Radio-Welt“ mit Petra Diroll. Guten Morgen! [...] Für **Gordon Brown** ist es eine ganz große Sache, wenn er heute umzieht. Weit hat er es dabei allerdings nicht: von Downing Street Number 11 in Downing Street Number 10. Tony Blair und sein Schatzkanzler waren nämlich Nachbarn - Nachbarn, die sich manchmal nicht viel zu sagen hatten. Ab heute hat Gordon Brown aber das Sagen² in Großbritannien: Tony Blair wird die Amtsgeschäfte offiziell an seinen Nachfolger abgeben. [...] Ralf Borchard berichtet:

Gordon Brown galt lange als verschlossen. [...] Er war der Buchhalter³ der Regierung Blair. Doch: „Irgendetwas ist passiert in letzter Zeit“, sagt dieser Londoner: „Ich konnte ihn ziemlich lange nicht ausstehen⁴, aber seine Berater scheinen im Moment einen guten ‚Job‘ zu machen. Ich fange fast an, ihn zu mögen. Ich kann mir sogar vorstellen, daß er als **Premierminister** okay ist.“ [...]

Gordon Brown lächelt, und er verspricht, anders zu sein als Tony Blair. Vor allem der Regierungsstil soll sich ändern: Blair hat den großen Auftritt, die ‚Show‘ geliebt; Brown setzt^{A34} auf poli-

1) 2. Hörfunkprogramm des Bayerischen Rundfunks
2) Wer „das Sagen hat“, hat viel zu sagen.
3) Als Schatzkanzler war er der Finanzminister.
4) nicht ausstehen können: gar nicht mögen

tische Substanz und Ernsthaftigkeit. „Ich habe nie geglaubt, daß Verpackung politische Inhalte ersetzen kann. Ich glaube nicht, daß es in der Politik um Berühmtheit geht“, sagt Brown mit einem Seitenhieb⁵ auf Blair.

Gordon Brown ist Schotte, Sohn eines Pfarrers, war schon als Kind hochintelligent, doch er mußte Schicksalsschläge einstecken: „Mit 16 wurde ich beim Rugby schwer verletzt, verlor auf einer Seite das Augenlicht.“ Dieses Erlebnis fehlt derzeit⁶ in keiner seiner Reden. Sechs Monate lag er damals im Dunkeln; dann war das 2. Auge gerettet.

Nach später Heirat starb seine 1. Tochter kurz nach der Geburt. Um so größer [war] die Freude über zwei weitere Kinder. „Er ist ein unheimlich enthusiastischer, liebevoller Vater“, sagt Schulfreund Colin Currie: „Es machte richtig Spaß, ihn mit dem 3jährigen John zu sehen. Das hat viel wiedergutmacht nach dem tragischen Tod von Jennifer⁷.“

Im politischen Leben hieß es für Brown die letzten 10 Jahre: warten. Angeblich hat ihm Blair die Amtsübergabe schon viel früher versprochen. Als Regierungschef will Brown den Schwerpunkt auf Sozialpolitik setzen. Er hat etwa⁸ bezahlbaren Wohnraum für alle⁹ versprochen. In der Irak-Poli-

5) der Hieb, -e: der Schlag, -e
6) derzeit: zur Zeit, gegenwärtig
7) Das ist der Name des ersten Kinds.
8) beispielsweise, unter anderm

5 tik wird, wenn überhaupt, nur ein langsamer Richtungswechsel erwartet. „Ich akzeptiere [den Vorwurf], daß Fehler gemacht wurden im Irak. Wir werden uns mehr auf politische Versöhnung und wirtschaftliche Entwicklung konzentrieren.“

10 Für die EU-Partner wird es sicher nicht einfacher. Brown hat als Finanzminister³ die Euro-Einführung in Großbritannien verhindert, und für ihn hat schon jetzt der nächste Wahlkampf begonnen. Da
10 gilt es, Rücksicht zu nehmen auf die EU-Skepsis der meisten Briten. Ob Brown gegen Oppositionschef David Cameron Wahlen gewinnen kann: „Das bleibt die große Frage“, sagt Charlie Gordon, Labour-Politiker aus Glasgow.

15 Am Tag der Amtsübernahme heißt es für Brown erneut: warten – auf den Anruf aus dem Buckingham-Palast. Feste Termine bei der „Queen“ gibt es nicht. Um die Mittagszeit ist zunächst Tony Blair mit dem Abschiedsbesuch bei der Königin dran¹⁰.
20 Brown muß am Telefon verharren, bis er das Signal für seinen Antrittsbesuch bekommt. [...]

„Abendrot: gut[en] Wetter[s] Bot[e].“ „Morgenrot mit Regen droht.“ „Fliegen die Schwalben in den
25 Höhen, kommt ein Wetter: Das ist schön!“ „Werden früh die Wiesen bunt¹¹, labt¹² ein edler Wein den

9) Vgl. Nr. 314 (IV '07), S. 24 – 27!

10) Wer dran ist, ist an der Reihe.

11) von allem, was im Frühling blüht

Mund.“ „Ist der Siebenschläfer¹³ naß, regnet's ohne Unterlaß.“ „Wenn der Laubfrosch schreit, ist der Regen nicht weit.“ „Donnert's durch den kahlen Wald, wird's nochmal sehr kalt.“ „Je weißer die
5 Schäfchen[wolken] am Himmel gehen, (je) [desto] länger bleibt das Wetter schön.“

Stimmen solche **Bauernregeln**? Wie sind sie entstanden? Das ist das Steckenpferd¹⁴ des Berliner Meteorologen Prof. Horst Malberg. Guten Morgen
10 nach Berlin! – „Ja, guten Morgen nach Bayern¹!“ – Herr Professor, fangen wir gleich mal mit dem heutigen Siebenschläfertag an: Stimmt das denn, daß das **Wetter** jetzt sieben Wochen lang so wie heute wird?

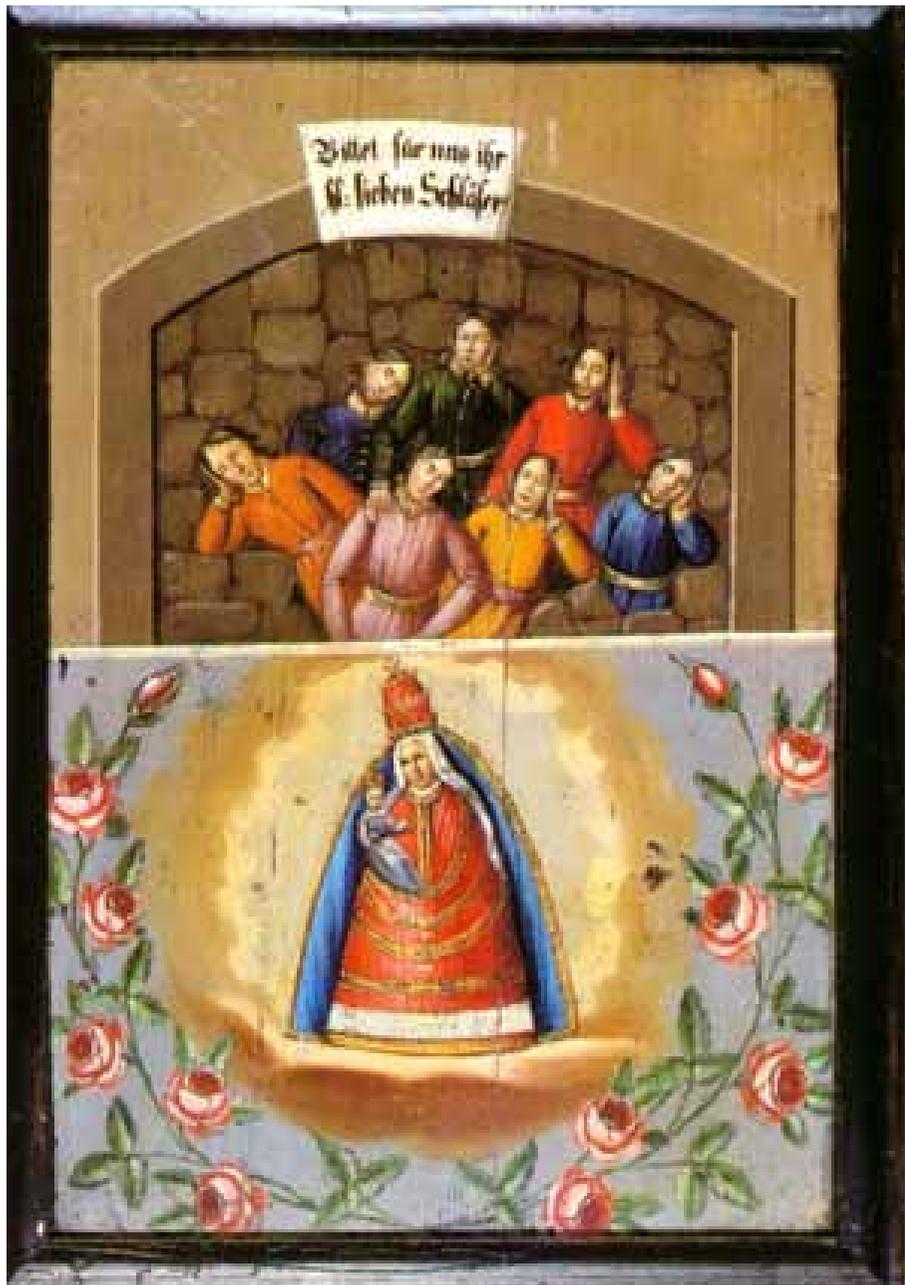
15 „Beim Siebenschläfer[tag] ist es insofern etwas kompliziert, (weil) [als] der 27. Juni¹⁵ noch dem alten julianischen Kalender entspricht. Fünfzehn[hundert]zweiundachtzig hat aber Papst Gregor eine Kalenderreform durchgeführt und gesagt: „So,
20 Freunde, heute ist der 4. Oktober, und morgen ist nicht der 5., sondern der 15.‘ Das heißt also: Der wahre meteorologische Siebenschläfer[tag] ist et-

12) Was einen labt, schmeckt einem. (Für den Wein wird das ein gutes Jahr.)

13) der Tag, an dem man der 7 Christen gedenkt, die bei der Christenverfolgung unter Kaiser Decius eingemauert wurden und wieder erwacht sein sollen, als sie nach 195 Jahren entdeckt wurden

14) etwas, womit man sich gerne beschäftigt – so wie Kinder auf einem Stecken (Stock) reiten

15) Damit deutlich wird, daß er nicht den Juli meint, sagt er statt Juni: „Juno“.



„Bittet für uns, ihr h[ei]ll[igen] sieben Schläfer!“
 (Süddeutschland, 19. Jahrhundert)
 (Foto: aus dem Internet: <http://www.religioeses-brauchtum.de/sommer/siebenschlaefer.html>)

wa eine Woche später. Heute, nämlich am 27. Juni¹⁵, gibt es sozusagen die ersten Anzeichen, wie der Hochsommer werden könnte, und am 5. Juli: Bis dahin muß er¹⁶ sich entschieden haben.“

5 Ist es denn immer so kompliziert? Sie haben 400 Bauernregeln untersucht: Wäre das jetzt immer die gleiche mathematische Formel?

„Nein, das ist nicht immer so, weil ... Bei solchen Regeln wie ‚Je weißer die Schäfchen am
 10 Himmel stehen, desto länger bleibt das Wetter schön‘, da ist das ja eine Regel, die kurzfristig den Tag beschreibt. Bei den langfristigen Regeln muß man schon immer aufpassen, wann die entstanden sind - und die sind meistens im frühen Mittelalter
 15 entstanden -, und muß das entsprechend berücksichtigen. Nun zu der Siebenschläfer-Regel nochmal: Es ist so: Erstens wollen wir uns mal nicht an die sieben Wochen festklammern, denn - ‚Schneewittchen und die sieben Zwerge‘, ‚Der Wolf und die sieben
 20 Geißlein‘ - das ist eine mythologische Zahl und steht einfach für einen längeren Zeitraum. Die Regel ist auch gut, wenn es mal fünf oder acht Wochen dauert.“

Also ich habe jetzt verstanden: Ohne den Wetterbericht geht es auf keinen Fall.

„Bei den Langfristvorhersagen hilft uns auch der Wetterbericht nicht weiter. Hier ist es nun so: Diese Siebenschläfer-Regel, so wie Sie sie zi-
 16) der Hochsommer: wie er wird (S. 31, Z. 7/8!)

tiert haben, hat an der Küste eine Eintreffwahrscheinlichkeit unter 60 %. Da ist sie am schlechtesten. In weiten Teilen Deutschlands stimmt sie in 2 von 3 Fällen, und Sie¹ sind in Bayern in der glücklichen Lage, daß sie in 80 % aller Fälle stimmt. Beachten Sie aber bitte, daß die Zeit erst am 5. Juli endgültig darüber entscheidet, wie der Hochsommer wird. Wenn also der 27. verregnet ist, seien Sie nicht traurig! Die Wetterentwicklung kann sich noch ändern.“

Sie sind ja Meteorologie-Professor. Wenn Sie jetzt das Wetter für die nächsten Wochen vorhersagen müssen: Verlassen Sie sich da eher auf die Bauernregeln, die Sie ja genau kennen, oder schauen Sie auf Ihrem Computer, wie sich das Wetter so entwickelt? Wem trauen Sie denn da mehr?

„Also wenn es darum geht, die Anzeichen am Himmel für die nächsten Stunden zu interpretieren, was wird, dann verlaß' ich mich auch auf die Bauernregeln und auf den Computer. Bei der Vorhersage für die nächsten 5 - 7 Tage hilft nur der Computer. Und bei Vorhersagen über 7 Tage helfen nur die Bauernregeln, denn so weit sind unsere Computer noch nicht.“ [...]

„Der ‚hundertjährige Kalender‘ ist eigentlich unbrauchbar, weil er nur auf Wetterbeobachtungen von 7 Jahren basiert und davon ausgeht: Alle 7 Jahre wird sich das Wetter wiederholen. Und das stimmt natürlich nicht. Die Bauernregeln dagegen

sind auf die hervorragenden Naturbeobachtungen unserer Vorfahren zurückzuführen. Und schon damals - und das zeigt die Klugheit unserer Vorfahren - hießen diese Aussagen ‚Bauern-Regeln‘. Da der Volksmund ja auch sagt: ‚Keine Regel ohne Ausnahme‘, merkt man: Unsere Vorfahren waren klug. Sie wußten: Diese Regeln stimmen häufig, aber nicht in jedem Einzelfall.“

Und ich bin jetzt auch so ein bißchen so klug wie zuvor. Heute ist der Siebenschläfertag: Sieben Wochen lang wird das Wetter also so wie heute oder vielleicht auch nicht. Der Berliner Meteorologie-Professor Horst Malberg war das, der auch ein Buch darüber geschrieben hat: „Bauernregeln aus meteorologischer Sicht“. Vielen Dank! Auf Wiederhören nach Berlin! - „Ja, auf Wiederhören nach Bayern!“

27. Juni 2007, 17.00 - 18.00 Uhr

Bayern II Radio¹: Nachrichten. 17.00 Uhr: die Nachrichten des Bayerischen Rundfunks: [...] Die Übersicht: Gordon Brown ist neuer britischer Premierminister. Merkel zieht positive EU-Bilanz. Forscher messen neuen Wärmerekord in Deutschland. Das Wetter: wechselnd bewölkt mit einzelnen Schauern¹⁷. London: Der **Machtwechsel in Großbritannien** ist vollzogen. Premierminister Blair hat nach zehn Jahren sein Amt abgegeben: an seinen bisherigen 17) der Schauer, -: kurzer heftiger Regen

Schatzkanzler Gordon Brown. Vor dem Unterhaus verabschiedete sich Blair mit den Worten: „Lebt wohl! Das war's. Das ist nun das Ende.“ Am Nachmittag bekam Brown von der „Queen“ den Auftrag zur Regierungsbildung. Anschließend kündigte er die Bildung einer „neuen Regierung mit neuen Prioritäten“ an. Brown erklärte, er werde jederzeit Stärke zeigen, Standfestigkeit im Willen beweisen und resolut handeln, um Großbritannien zu dienen. Morgen will Brown sein Kabinett vorstellen.

Brüssel: Vor dem EU-Parlament in Brüssel hat Bundeskanzlerin Merkel eine positive Bilanz ihrer 6monatigen **EU-Ratspräsidentschaft** gezogen. [...] Am Sonntag übernimmt Portugal den EU-Ratsvorsitz.

[...] Potsdam: In Deutschland hat es einen neuen **Wärmerekord** gegeben. Nach Angaben des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung lag die Durchschnittstemperatur zwischen Juni 2006 und Mai 2007 mit 11,7° um 3° höher als in jedem anderen [Jahres]zeitraum seit Beginn der Messungen im Jahr 1893. [...] Das Wetter in Bayern: [...] Im Süden und in den fränkischen Mittelgebirgen einzelne Schauer¹⁷, sonst auch heiter - bei 13° - 18°. [...] Es ist 17.05 Uhr.

Bayern II: „Radio-Welt“ mit Birgit Schmeitzner. [...] Tony Blair trat heute als britischer Premier ab. [...] Die Sachen von Tony Blair und seiner Familie wurden abtransportiert. Vor laufenden Fernsehkameras wurden Teppiche, Sessel, Betten und

Matratzen verladen: Platz schaffen für die Möbel des neuen Regierungschefs Gordon Brown! [...] „Ich wünsche allen - Freund oder Feind - Lebewohl! Und das ist es: das Ende.“ So lauteten Tony Blairs letzte Worte als Premierminister in der Fragestunde des Parlaments. [...] Antrittsbesuch seines Nachfolgers bei Elisabeth II., dann die ersten Worte von Gordon Brown als neuer Regierungschef Großbritanniens: „Dies wird eine neue Regierung mit neuen Prioritäten sein.“ [...]

Als Brown seine Ziele beschreibt, taucht ein Wort immer wieder auf: „Change“: „Ich will eine Erneuerung unseres staatlichen Gesundheitssystems, eine Erneuerung unserer Schulen, einen Wechsel hin zu bezahlbarem Wohnraum⁹ und einen Wechsel, um wieder Vertrauen in die Regierung zu gewinnen.“ Gordon Brown will sich deutlich von Tony Blair unterscheiden, vor allem im Stil. Das hat er wiederholt betont. Er will weg von der großen „Show“, hin zu Substanz und Ernsthaftigkeit. [...]

Im Irak will Brown mehr Gewicht auf Wirtschaftshilfe legen, doch von einem Abzug aller britische(r)[n] Truppen ist auch bei ihm nicht die Rede. Sein Verhältnis zu US-Präsident George Bush wird sicher nicht so eng sein wie [es] unter Tony Blair [war], doch spezielle Beziehungen zu Washington will auch Brown unterhalten. [...]

Wenn es um den „Aufbau Ost“ geht, denken viele

Arbeitnehmer in Westdeutschland automatisch an den „Soli“¹⁸: an die Abzüge, die jeden Monat auf dem Gehaltszettel stehen und die eben für den **Aufbau der ostdeutschen Bundesländer** bestimmt sind. Erklärtes Ziel: Niveau West für alle! Und das kostet eben [viel Geld]. Wie es weitergeht, darüber haben heute die Ministerpräsidenten der ostdeutschen Bundesländer beraten: im schönen Ambiente¹⁹ der Bundesgartenschau in Ronneburg²⁰.

Wir haben den Gastgeber der Regionalkonferenz, den thüringischen Regierungschef Dieter Althaus, auf dem Rückweg von der Konferenz im Auto erwischt²¹. Guten Abend, Herr Althaus! - „Einen schönen, guten Abend!“ - Herr Althaus, bei der Wirtschaftskraft hinkt²² der Osten hinterher. Die Arbeitslosigkeit ist deutlich höher als im Westen. Was [soll man] tun?

„Also es hat sich sehr viel getan - keine Frage -, aber wir sind immer noch [bei] etwa 70 % vom Bruttoinlandsprodukt [je Einwohner] des Westens [und] etwa 50 % der Steuerkraft. Und die Arbeitslosigkeit ist doppelt so hoch. Das heißt: Wir brauchen in den nächsten Jahren noch die Hilfe über den Solidarpakt²³ und auch im Länder-Finanzaus-

18) Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf den Betrag der Einkommensteuer

19) das Ambiente (it.): die Umgebung, Atmosphäre

20) Vgl. Nr. 316 (VI '07), S. 33 - 41!

21) erwischen (Umgangssprache): erreichen, zu fassen bekommen

22) hinterher|hinken: mit Mühe nach|kommen

gleich²⁴. Und wir haben heute auch einige Punkte im Detail besprochen, wie - vielleicht verstärkt auch - die ‚neuen‘ Länder²⁵ die schon vorhandene Struktur²⁶ ausbauen können, und wie insbesondere junge Menschen in die ‚neuen‘ Länder gezogen werden können und in den ‚neuen‘ Ländern gehalten werden können, denn wir brauchen dieses Potential in den nächsten Jahren, um die wachsende Wirtschaftskraft dann auch für die Region nutzen zu können.“

Sie haben gerade gesagt: junge Menschen in den Osten zu ziehen. Das liefert das nächste Stichwort²⁷: Bildungspolitik war ja heute auch ein Thema bei Ihnen. Über den „Hochschulpakt 2020“²⁸ sollen ja mehr Studienplätze entstehen, [und] die universitäre Forschung soll gestärkt werden. Wie machen Sie Werbung für den Osten?

„Wir werden jetzt ein Gesamtkonzept machen, damit nicht jedes Land alleine nur auf die besonderen Potentiale im Hochschulbereich der ‚neuen‘ Länder verweist, sondern wir insgesamt auf die gute Studienmöglichkeit in den ‚neuen Ländern‘ verwei-

23) Vereinbarung über Geld für Ostdeutschland vom Bund und den westdeutschen Ländern

24) Länder mit hohen Steuereinnahmen müssen etwas davon an die anderen Bundesländer abgeben.

25) Sie sind erst am 3. Oktober 1990 Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland geworden.

26) Verkehrs- und Kommunikationsverbindungen

27) das Wort, auf das jemand reagiert, das wie ein Schlüssel wirkt, unter dem man etwas findet

28) der Bundesländer mit der Bundesregierung

sen, denn es ist nur ein geringer Prozentsatz der westdeutschen Abiturienten²⁹, die bisher in den ‚neuen‘ Ländern studieren, und wir haben exzellente Studienbedingungen. [...]"

5 Ein weiteres Thema bei Ihrem Treffen war die Umweltpolitik. Das „grüne Band“ an der (ehemals) [ehemaligen] innerdeutschen Grenze: Das ist ja so ein europaweit einmaliges Biotop-Verbundsystem, das da geplant ist. [...]"

10 „Also wir wollen gerne, daß es sowohl als Mahnmal wie als Biotop (im Grundsatz) erhalten bleibt. Dafür wollen wir uns als Länder einsetzen. Deshalb wollen wir, daß der Bund³⁰ uns das kostenlos überträgt. Wenn das nicht demnächst geschieht, dann be-
15 fürchten wir, daß diese einmalige Situation nicht erhalten bleibt, daß es dann landwirtschaftlich [und] wirtschaftlich allgemein genutzt wird, und das wäre nicht gut, denn wir haben aufgrund der Teilungszeit³¹, glaube ich, auch die Aufgabe, an
20 diese Teilung zu erinnern. Und wenn man Biotop und Mahnmal miteinander verbinden kann an einer (so, die) ‚grünen Grenze‘³², die jetzt durchlässig ist, dann ist das eine sehr gute Möglichkeit. Der Bundesminister³³ Tiefensee hat's uns auch zugesagt,

29) Wer Abitur gemacht hat, kann studieren.

30) Der Gebietsstreifen an der Grenze war Staats-
eigentum der DDR und gehört nun dem Bund.

31) bis zur Öffnung der Grenze am 9. 11. 1989

32) So bezeichnet man die Grenze, wo man - zwischen den Übergangsstellen - nicht hinüber darf, aber oft illegal hinübergeht.

die noch bestehenden Hemmnisse - hoffentlich bald - aus dem Weg zu räumen, so daß wir als Länder in die Verantwortung gehen können.“ [...]"

Der Regierungschef von Thüringen, Dieter Althaus, war das am Telefon der „Radio-Welt“. Ich danke Ihnen für das Gespräch. - „Ich danke auch herzlich.“

28. Juni 2007, 7.00 - 7.15 Uhr

Die Zeit: Es ist 7.00 Uhr. WDR III³⁴: „Themen des
10 Tages“ - mit Katrin Michaelson am Mikrofon: Guten Morgen! [...] Es ist 7 Uhr und 11 Minuten. Sie hören WDR III mit den „Themen des Tages“. **Bulgarien und Rumänien** haben innerhalb der Europäischen Union einen ganz speziellen Status: Niemals zuvor in
15 der Geschichte der EU unterlagen Neumitglieder so vielen Sicherheitsauflagen³⁵. Seit Anfang des Jahres gehören Bulgarien und Rumänien dazu.³⁶ Diese Entscheidung war eine rein politische. Nach den
20 Fakten zu urteilen, haben beide Länder die Beitrittskriterien³⁷ damals nicht erfüllt. Deswegen gilt die Vereinbarung: Beide Staaten müssen sich drei Jahre lang einer strengen Überprüfung unterziehen, und genau das ist jetzt passiert:

33) seit 22. 11. 2005 - auch Beauftragter der Bundesregierung für die ‚neuen‘ Bundesländer

34) Westdeutscher Rundfunk: 3. Hörfunkprogramm

35) Was man jemandem auferlegt, muß er tun.

36) Vgl. Nr. 312 (II 2007), S. 46 - 50!

37) das Kriterium, ...ien: die Voraussetzung für eine Entscheidung

Gestern präsentierte die EU-Kommission³⁸ ihren (sogenannten) 1. Fortschrittsbericht, und darin hieß es: nach wie vor eine hohe Korruptionsrate, grassierende³⁹ Kriminalität und eine vollkommen überforderte Justiz. Trotz dieser schlechten Noten⁴⁰ hat die EU-Kommission aber keine Sanktionen⁴¹ verhängt, sondern drohte diese nur an. Jörg Paas ist unser Korrespondent für Osteuropa.

Herr Paas, wie ist dieses Urteil aus Brüssel in Bulgarien und Rumänien angekommen? - „Na ja, [es wurde] natürlich zunächst mal mit großer Erleichterung [aufgenommen]. [...] Zunächst einmal: große Erleichterung in Sofia und in Bukarest.“

Deckt sich denn diese Brüsseler Einschätzung mit der Selbstwahrnehmung der bulgarischen und der rumänischen Regierung? - „[...] Man muß ja sehen, und das hat ja auch Justizkommissar⁴² Frattini gesagt, daß es durchaus Fortschritte gibt in beiden Ländern. [...] Es gibt Verbesserungen, was die Bekämpfung der Alltags-Korruption⁴³ betrifft. Es ist auch in Bulgarien zum ersten Mal die Unabhängigkeit der Justiz überhaupt in die Verfassung aufgenommen worden. Da hat es zwischendrin einzelne Paragraphen mal gegeben, aber das ist jetzt aus-

38) hat in der EU die Funktion einer Regierung.
39) verbreitet sein wie eine ansteckende Krankheit
40) die Note, -n: die Zensur, -en (1 $\hat{=}$ sehr gut)
41) die Sanktion, -en: die Zwangsmaßnahme, -n
42) für die Justiz, Freiheit und Sicherheit zuständiges Mitglied der EU-Kommission³⁸
43) Vgl. Nr. 276 (II '04), S. 41 - 46!

drückliches [Verfassungs]ziel. Das sind Fortschritte - da mag man sich verwundert die Augen reiben (aus) aus westeuropäischer Sicht, aber man muß sehen, wo diese Länder herkommen und daß es sicherlich noch ein weiter Weg ist, bis sie richtige EU-Normen, -Standards erfüllen. Aber wenn wir uns mal überlegen ... Wir Deutsche sollten vielleicht als wiederholte Defizit-Sünder⁴⁴ auch nicht gerade besonders laut schreien, wenn ganz strenge Maßstäbe der EU dann doch nicht so ganz genau angewandt werden.“

Der bulgarische Außenminister hat gestern in einer ersten Reaktion von einem „Image“-Problem gesprochen. Heißt das: Bulgarien ist eigentlich besser als sein Ruf?

„Na ja, ganz so leicht kann man sich's wahrscheinlich auch nicht machen, also gerade was die Bekämpfung des organisierten Verbrechens angeht. Da gibt es immer wieder Auftrags-Morde. Der Präsident eines Fußballclubs ist Anfang des Jahres erschossen worden, kurz darauf noch ein Kommunalpolitiker regelrecht hingerichtet worden. Bloß: Es stellt sich natürlich die Frage: Was nützen Sanktionen⁴¹? Wem helfen die? Natürlich gibt es in beiden Ländern - gerade in Bulgarien - große und mächtige Interessen daran, daß der Reformprozeß nicht vorankommt: Das sind extremistische Politi-

44) Die Defizitgrenze von 3 % wurde wiederholt überschritten. Vgl. Nr. 275, S. 31 - 35!

ker, das sind auch sicherlich Verbrechens-Organisationen. Denn der Weg, den die EU jetzt beschreiben will - Frattini hat ja gesagt: ‚Wir wollen nicht anklagen; wir wollen helfen‘, und er hat die 5 EU-Mitglieder aufgerufen, die anderen, diesen beiden Ländern beim Aufbau einer funktionierenden Polizei und Justiz noch mehr als bisher zu helfen -, (und das) dürfte wahrscheinlich der bessere Weg sein.“

10 Über den Reformprozeß in Bulgarien und Rumänien (war das) [sprach] Jörg Paas. Vielen Dank!

28. Juni 2007, 17.05 - 18.00 Uhr

Die Zeit: 17.05 Uhr. Bayern II¹: „Radio-Welt“ mit Birgit Schmeitzner. [...] Wenn schwangere Frauen 15 erfahren, daß sie ihr Kind nicht lebend zur Welt bringen werden, dann ist das ein schwerer Schicksalsschlag. Zur Trauer kommt der Schmerz eines Abgangs oder eines bewußten Schwangerschaftsabbruchs. Was mit den **Embryonen und Feten**⁴⁵ geschieht, war lange Zeit umstritten^{A27}. Erst seit 20 1994 haben Eltern überhaupt das Recht, diese Kinder zu **beerdigen**⁴⁶. Und erst seit anderthalb Jahren ist in Bayern eine Bestattung⁴⁶ Pflicht, und zwar auch⁴⁷ für Feten ab 500 g. Irene Haider hat 25 bei Eltern, Kliniken und Kirchen nachgefragt, wel-

45) Bezeichnung vom 3. Schwangerschaftsmonat an
46) beerdigen: begraben, bestatten, bei|setzen
47) nicht nur für bei der Geburt gestorbene Kinder

che Erfahrungen sie mit dem neuen Gesetz gemacht haben.

„Das ist ein Schlag, und da bleibt mit einem Schlag die Welt stehen: Es steht alles still. Das 5 ist wie in Trance.“ Schon dreimal bekam diese Mutter von Ärzten die Nachricht, daß das kleine Wesen in ihrem Bauch nicht mehr am Leben ist. Lukas, Katharina und Elias haben sie und ihr Mann die toten Kinder genannt.

10 „Der erste - nach 14 Wochen - wurde noch per^{A9} Ausschabung geholt und wurde mit dem Klinikmüll ‚entsorgt‘⁴⁸: Das wurde mir dann so gesagt, als ich nach ihm gefragt habe, weil ich ihn eigentlich auch gerne gesehen hätte. Dann die Katharina, die 15 zweite, mußte ich auf die Welt bringen, weil die schon zu groß war. Und das Krankenhaus war sehr distanziert. Da hieß es nur: ‚Ja, das haben wir ja dreimal die Woche.‘ Das wäre ja nichts Besonderes.“

20 Erst bei Elias hat die Klinik die Eltern unterstützt. Er starb vor einem knappen⁴⁹ Jahr. Dank des neuen Bestattungsgesetzes konnten sich die Eltern aber zumindest von ihm so verabschieden, wie sie das auch bei den anderen beiden Kindern gerne 25 getan hätten.

„Bei der Katharina - die war ja nicht bestattungspflichtig -: Die konnten wir auf Wunsch be-

48) Abfälle „entsorgen“: sie so weg|schaffen, daß man sich darum keine Sorgen mehr macht
49) knapp: etwas weniger als ...

statten. Da war auch keine Kirche mit einbezogen, weil mir damals gesagt wurde, (daß) die Pfarrer dürften das nicht. Und es war einfach nur eine kurze Feier am Grab, also ohne irgendwelche religiösen Dinge, was mir sehr gefehlt hat. Und das habe ich dann beim Letzten im Prinzip nachgeholt: Der [Pfarrer] hat dann alle Kinder nochmal mit einbezogen in eine ganz große Trauerfeier, und die war sehr, sehr schön und auch sehr wohltuend - einfach für den Abschied.“

Wollen oder können sich Eltern nicht um eine individuelle Bestattung kümmern, sieht das Gesetz die sogenannte „Zur-Ruhe-Bettung“ vor. Das heißt: In Kliniken und Praxen⁵⁰ stehen Sammelsärge und Urnen⁵¹ für die toten Feten bereit, die dann be-
graben werden. Die meisten Eltern und teilweise auch das Krankenhaus-Personal nehmen an der Be-
stattung der sogenannten „Sternenkinder“ teil. Die
Therapeutin Claudia Sommerauer⁵² kümmert sich im
Münchener Klinikum⁵³ Großhadern um die Trauer-
feiern:

„Was in so einer Gedenkfeier passiert, ist, daß die betroffenen Eltern Gemeinschaft erfahren. In der Gedenkfeier, die wir machen, werden die Namen der Kinder genannt, wenn sie welche hatten. [Dazu

50) die Praxis, ...xen: Dort kümmert sich ein Arzt um seine ambulanten Patienten.

51) die Urne, -n: der Behälter für die Asche, nachdem man einen Toten verbrannt hat

52) Sie ist Pfarrerin und Gestalttherapeutin.

53) das Großkrankenhaus mit mehreren Kliniken

gehört] auch die symbolische Handlung wie: ein Licht⁵⁴ anzünden, und nicht zuletzt, daß es eine Feier ist, die in einem religiösen Rahmen geschieht.“

5 Doch wie der religiöse Rahmen für die Trauerfeiern aussehen soll, darüber machen sich derzeit⁶ vor allem die beiden christlichen Kirchen⁵⁵ Gedanken. Sie stehen vor der Schwierigkeit, daß in den Sammelsärgen Kinder gemeinsam beigesetzt⁴⁶ werden, deren Eltern religiös ganz unterschiedlich geprägt^{A51} sind. Heiner Eidelberth von der medizinethischen Koordinierungsstelle der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern:

„Wenn man das würdig und auch in einer interreligiösen Sensibilität angehen möchte, (dann) gibt es eigentlich nur die eine Möglichkeit, daß man eine religiöse Feier vielleicht hat, wie sie eine christliche Beerdigung darstellt, und dann ein jüdischer oder ein muslimischer Geistlicher⁵⁶ auch noch Gebete spricht, oder daß man gemeinsam überlegt, wie man auch gemeinsam so eine Feier (noch einmal) gestalten könnte. Aber an der Stelle sind wir im Moment auch noch nicht.“

Umstritten^{A27} innerhalb der evangelischen Kirche ist auch, ob abgetriebene⁵⁷ Embryonen und Feten zusammen mit den anderen Kindern beigesetzt

54) das Licht, -er: die Kerze, -n

55) die evangelische und die katholische Kirche

56) der Geistliche: jemand mit religiöser Funktion

57) die Abtreibung: der Schwangerschaftsabbruch

werden dürfen. Heiner Eidelberth warnt aber vor einer solchen Debatte: „[...] Sonst würde gerade das Wesentliche, nämlich die Würde jeden Kindes, wieder hinter anderen Interessen zurückgestellt werden.“⁵

28. Juni 2007, 18.05 - 19.00 Uhr

HR II⁵⁸: „Der Tag“ - mit Angela Fitsch. Guten Abend! [...] Entweder ist das Wetter wahlweise zu trocken oder zu naß oder gar nicht, der Staat entweder zu aktiv oder zu untätig. War die Ernte gut, waren die Preise zu schlecht, und waren die Preise mal gut, na, dann konnte das nur an der schlechten Ernte gelegen haben. Das ist bäuerliche Logik.

Aber plötzlich wendet sich das Blatt: Unter den **Landwirten** werden mehr **Optimisten** als Pessimisten gezählt, und das hat es noch nie gegeben. Eine ungeahnte Aufbruchstimmung an den **Agrarmärkten** machen⁵⁹ Kenner aus. Der Grund ist klar: Die weltweite Nachfrage nach Nahrungsmitteln und Rohstoffen wächst schneller als das Angebot. Bio-Produkte „boomen“. Der Öko-Bauer kommt⁶⁰ mit der Lieferung von Fleisch und Gemüse kaum noch hinterher. Und die Erzeugung von Kraftstoff⁶¹ und Bio-Gas kommt⁶² ebenfalls gut an.⁶³ [...]

58) 2. Hörfunkprogramm des Hessischen Rundfunks

59) aus|machen: erkennen, a, a; fest|stellen

60) hinterher|kommen: der Nachfrage nach|kommen

61) zum Antrieb von Kraftfahrzeugen (Autos)

62) gut an|kommen: Erfolg haben

Das hat es noch nicht oft gegeben: so viel Optimismus unter Landwirten! Die **Preise** gehen nicht mehr nur nach unten. Da macht es wieder Freude, Bauer zu sein. [...] Und seit die Bauern nicht mehr nur Nahrung anbauen, sondern auch Energie gewinnen, ist die Landwirtschaft im Hoch⁶⁴. Roman Warschauer [berichtet] über den „Boom“:

Die deutsche Konjunktur⁶⁵ ist in guter Verfassung. Das hört man in letzter Zeit aus allen Richtungen. Der Aufschwung nimmt dabei aber auch einstige „Sorgenkinder“ mit nach oben. So konnte nicht nur die deutsche Bau-Branche nach Jahren der Krise⁶⁶ eine Besserung der Lage verzeichnen⁶⁷. Auch den deutschen Bauern geht es wieder besser. Die Stimmung ist gut. Das versucht auch Bauern-Präsident⁶⁸ Gerd Sonnleitner zu vermitteln:

„Das Konjunktur⁶⁵-Barometer⁶⁹ zeigt jetzt schon seit Monaten eine verbesserte Stimmung in der Landwirtschaft gegenüber früheren Jahren (auf) [an]. [...] Der Nachfrage-Sog aus den Welt-Agrarmärkten hat endlich auch uns erreicht.“

Die Preise für Getreide und auch Milch sind gestiegen. Helmut Born, Generalsekretär des Deut-

63) Vgl. Nr. 296, S. 35 - 40; Nr. 307, S. 5 - 22!

64) das Hoch: das Hochdruckgebiet (schönes Wetter)

65) das Zusammentreffen mehrerer Faktoren, besonders in der Wirtschaft

66) Vgl. Nr. 227 (I 2000), S. 32 - 39 und 44 - 46, und Nr. 229, S. 3/4!

67) notieren, registrieren, fest|stellen

68) der Präsident des Deutschen Bauernverbands

69) das Barometer: der Luftdruckmesser

schen Bauernverbands, spricht von einer Verknappungstendenz⁴⁹ auf dem Lebensmittelmarkt. Dies habe aber nicht unbedingt nur etwas mit schlechten Ernten zu tun, sondern vor allem mit einer enorm⁷⁰ gestiegenen Nachfrage aus Indien und China. Ein Grund dafür: Der Fleischverbrauch wächst in diesen Ländern enorm, und die Rinderzucht verbraucht große Mengen an Getreide. Davon profitiert auch die deutsche Landwirtschaft - und der deutsche Steuerzahler, denn erstmals seit Jahren muß der Preis für Weizen nicht mehr künstlich gestützt⁷¹ werden: Im Moment kostet er auf dem Weltmarkt ca. 150 Euro pro^{A38} Tonne. Aber auch die wachsende Bedeutung von Bio-Kraftstoffen⁶¹ trägt zum Schwinden der Getreide-Reserven bei, wie Generalsekretär Helmut Born bekräftigt:

„Wir können heute (in der Größenordnung von) 6 [oder] 7 % unserer Kraftstoffe schon aus Pflanzen herstellen. Und wir wollen das gleiche auch bei der Wärme und beim Gas tun. Wir können also Bio-Gas herstellen, und so bekommt die Landwirtschaft schrittweise ein neues Standbein, und das ist die Energieproduktion.“

Die Zukunft vieler Landwirte liegt also im Klimaschutz. Der Landwirt wandelt sich zum „Energiewirt“. Doch nur knapp⁴⁹ die Hälfte der Umsätze

70) enorm: die Norm übersteigend, ungewöhnlich
71) Für den Export zu Weltmarktpreisen bekamen die Bauern die höheren innerdeutschen Preise. Dadurch wurden die deutschen Preise gestützt.

deutscher Bauern wird auf dem Feld gemacht. Der andere Teil entsteht im Stall. Hier wiederum ist die Milchproduktion das wichtigste Gebiet. Jeder 4. [Bauer] verdient sein Geld als Milchviehhalter. 5 Durch die steigenden Getreidepreise wird auch das Futter für die Kühe teurer und damit wiederum die Milch. Zudem ist auch hier die Nachfrage aus Indien und China enorm⁷⁰.

Der Milchpreis steigt auch in Deutschland an. 10 So wurde heute [gerade] erst mitgeteilt, daß die Schokoladen-Osterhasen 2008 deutlich teurer werden. Schon jetzt wird hier der Einkaufspreis für die Rohstoffe ausgehandelt.

Doch trotz der steigenden Preise für die Produktion der Landwirte: Der Beruf des Bauern verschwindet immer mehr in Deutschland. Gab es 1955 noch weit mehr als 1 000 000 Landwirte, sind davon heute nur noch 350 000 übriggeblieben. [...] Die Produktion konzentriert sich auf immer weniger, 20 dafür immer größere Betriebe. [...] Die Landwirte 2007: Ihre Situation hat sich nach langen Jahren wieder gebessert. Es gibt nur immer weniger von ihnen. - HR II: „Der Tag“. [...] ⁷²

72) voraussichtlich in Nr. 320 (Okt.) auf Seite B





Zu Seite 48, Zeile 11:

Ostern ist am Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang - 2008 schon am 23. März.

5 Im Frühling fangen die Hühner wieder an, Eier zu legen. Die ersten Eier holen die Osterhasen, bemalen sie und bringen sie in ihrer Kiepe, einem auf dem Rücken getragenen Korb, zur Feier des neu erwachenden Lebens zu Ostern den Kindern. Vgl. Nr. 230, S. 1 - 12! (Foto: www.schulz.ch/osterhas.htm)

Inhaltsverzeichnis des Beihefts
zu Nr. 317 (Juli 2007)

	Prostitution in Deutschland (21. 2.)	Seite 15 - 28
	Bordelle und deren Kunden	15 - 23
5	Das Sex-Angebot zu DDR-Zeiten	23 - 25
	Der finanzielle Aufwand für Bordellbesuche	25/26
	Emotionen und Liebe bei bezahltem Sex	26 - 28
	Vom Uranbergbau in Sachsen zur Wiedererster-	
	hung des Kurorts Schlema (23. 5.)	31 - 47
10	Uranabbau für die sowjetische Atombombe	31 - 39
	Sanierung dessen, was danach übrigblieb	39 - 43
	Radon-Heilbad mit großem Kurpark	31/32, 43 - 47
	Pflege Pflegebedürftiger zu Hause (23. 5.)	47 - 52
	Muslimische Schülerinnen im gemeinsamen	
15	Schwimmunterricht (24. 5.)	52 - 56
	„Was ist Deutsch noch wert?“* (21. 9. 2005)	1 - 15
	Vorzüge der deutschen Sprache ...	1 - 3, 13 - 15
	Gegen Sprachverfall durch Anglizismen	4 - 6
	Deutsch im Ausland	7 - 10
20	Englisch bei deutschen Firmen	10/11
	Deutsch und Englisch als Wissenschaftssprache	12

*Übungsaufgabe zu Nr. 317

Schreiben Sie bitte, was Sie hier hören, auf Blätter A 4 mit weitem Zeilenabstand, indem Sie jede 2. Zeile zum Verbessern frei lassen, schreiben Sie aufs 1. Blatt Ihren Namen, Ihre Adresse und eine Fax-Nummer, unter der Sie zu erreichen sind, und schicken Sie das dann bitte bis Monatsende an die Redaktion: Ishiyama Shosai, Japan 171-0021 Tokio,

30 Tushima-Ku, Nishi-Ikebukuro 5-21-6-205.

Innerhalb von zwei Wochen bekommen Sie dann als Fax Ihre Zensur von 1 - 10 Punkten (10 $\hat{=}$ sehr gut) und den Text, damit Sie selber verbessern, was Sie geschrieben haben, und sich überlegen, woher diese 35 Fehler kommen und was Sie noch üben müssen.

Was Sie hören, ist eine Zusammenfassung eines Teils dessen, was Sie letztes Mal in „Direkt aus Europa auf deutsch“ gehört haben. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, hören Sie sich das bitte noch einmal an und sehen Sie sich im Beiheft an, wie die Eigennamen geschrieben werden! Vokabeln schlagen Sie bitte in einem Wörterbuch nach!

40



Direkt aus Europa auf deutsch

編集者 Angela Maasberg
(Berlin)

三浦 美紀子

矢野 由美子

田畑 智子

宇田 あや子

監修 Heinz Steinberg

〔元東京外国語大学客員教授〕

発行 ドイツ・ゼミ 石山書齋

〒171-0021 東京都豊島区西池袋5-21-6-205

<http://aufd.web.infoseek.co.jp>

振替/00160-6-44434

15 ある国のニュースを聞けば、今そこで何が話題になり、人々がどんな生活意識を持って暮らしているのかがわかります。この独習教材は、毎月、ドイツ・オーストリア・スイスのラジオニュースを厳選してヨーロッパ事情を紹介します。論説や討論会、各種インタビューなどを通じて、生きたドイツ語に触れることができます。

20 音声の収録時間は約60分です。全文テキスト付なので、内容が確認できます。また、テキストの各頁下にあるドイツ語の注により、辞書に頼らずに、ドイツ語で考え、ドイツ語で理解する習慣が身につきます。繰り返し聞けば、聞き取り能力が大きく向上するとともに、ドイツ語の自然な表現を習得することが出来ます。ドイツ語検定 1、2級対策としても最適です。

音声は毎月8日、テキストは10日から毎号1年間、インターネット上で提供します。

活用法の一例： 聞き取り作文用学習教材として

- 1) まずコンピューターをテープレコーダーにつなぎ、音声をテープに入れます。そのテープを聞いた上で、興味のある項目を選んでテキストにざっと目を通します。固有名詞、知らない単語や熟語を書き出し、あらかじめ独辞典等で意味と用法を調べておきます。
- 2) そのテープを、自分の聞き取れる範囲で少しずつ聞いて、その部分を書き取ります。書いた文が意味の通じるものになっているか、前後の文内容から見て筋が通っているか、文法的な誤りがないかなどを検討します。
- 3) 2)を繰り返して、ある程度の分量になったら、テキストを見て、合っているかどうかチェックします。間違えたところは、なぜ間違えたのかを考えてみれば、次に同じような間違いをせずに済むでしょう。

15 聞き取り作文訓練・実力テスト

毎月、前号の内容より一部分を要約して、B面の最後に収録しています。その文章を書き取り、コピーしたものを各月末日までに石山書齋宛て、郵送してください。採点の上、模範解答をファックスにてお送り致しますので、お名前とご住所のほかに、Fax 番号を必ずお書き添え下さい。166号からも受け付けます。

〔この独習教材は無料で使用できますが、製作支援のために寄付を下さる方は、1号あたり1,000円、年間12,000円〔学生半額〕を郵便振替口座 00160-6-44434 ドイツ・ゼミ にお振込み下さい。〕

25 バックナンバーのご案内

265号までは飛鳥洞 (Fax: 03-3645-4780)、266~277号は朝日出版社 (Fax: 03-3261-0532) が取り扱っております。ファックスでお気軽にお問い合わせ下さい